

Kunst-Vernissage mit Rainer Michel

Champfèr-St. Moritz. – Am Freitag, 20. Juni, lädt die Galerie der Chesa Guardalej in Champfèr-St. Moritz zur Vernissage der Ausstellung von Rainer Michel. Die unter dem Titel «Feuer der Kunst. Mit Giovanni Segantini ins 21. Jahrhundert» stehende Ausstellung des Münchner Künstlers wird um 18.30 Uhr mit einem Apéro eröffnet und dauert bis zum 8. August. Michels gezeigte Male-rien, Zeichnungen und Kalligraphien entstanden anlässlich des 150. Geburtstags von Giovanni Segantini. (so)

Ausstellung im Kulturzentrum Nairs

Scuol. – Im Kulturzentrum Nairs bei Scuol findet am Freitag, 20. Juni, um 18 Uhr die Vernissage zur Ausstellung «Transit Basel – Nairs 1. Aktuelle Kunst aus Basel» statt. Kurator Christof Rösch thematisiert und visualisiert nach zehn Jahren Kulturarbeit im Unterengadin auf persönliche Art seine künstlerische Heimat Basel in Nairs. Die ausgestellten Künstler sind unter anderen Urs Aeschbach, Ruth Buck, Urs Cavelti, Walter Derungs, Pascale Grau und Heinrich Lüber. Die Ausstellung dauert bis zum 20. Juli und ist jeweils von Donnerstag bis Sonntag, 16 bis 19 Uhr geöffnet. (so)

Kinder-Ballett im Theater Schaan

Schaan. – Im Schaaner Theater am Kirchplatz führen am Samstag, 21. Juni, um 19.30 Uhr die Ballettschulen Beatrice Herzog und Jasmin Wälti das Kinder- und Jugendtheaterstück «Phönix – Feuervogel» auf. Frei nach Igor Strawinskys Ballettmusik «Der Feuervogel» tanzen über 100 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in einer Choreografie von Jasmin Wälti und Beatrice Herzog. Das Stück ist für Kinder ab fünf Jahren geeignet. Tickets sind im Vorverkauf unter der Telefonnummer 00423 237 59 69 zu beziehen. (so)

Opera Viva wird komisch und macht in Opera buffa



Belcanto in Alltagskleidung: Anica Defuns und Armin Caduff (links) proben in der Obersaxer Mehrzweckhalle ihr Duett, bevor Cornelia Cathomen, Marc Tomaschett und Maria Catrina Caduff (Bild Mitte, von links) ihre Szene am Dorfbrunnen einstudieren – alles unter der Leitung von Gion Gieri Tuor (rechts). Bilder Nicola Pitaro

In fünf Wochen feiert die neuste Opera-Viva-Inszenierung in Obersaxen Premiere. Aber schon jetzt nimmt Donizettis «L'elisir d'amore» Gestalt an – zumindest, was die Musik betrifft.

Von Carsten Michels

Obersaxen. – Vom prallen italienischen Dorfleben, wie es Gaetano Donizetti in seiner Oper «L'elisir d'amore» entwirft, ist in der Mehrzweckhalle von Obersaxen zurzeit noch nicht allzu viel zu sehen. Da werden leere Plastikbecher geschwenkt statt gut gefüllte Weingläser und ein Metallkrug aus der Teeküche markiert die Karaffe. Aber zu hören ist immerhin etwas.

Seit Mitte Januar proben Solisten und Chor der Opera Viva intensiv an Donizettis komischer Oper. Nach Giuseppe Verdis «I Lombardi» und Gioacchino Rossinis «Moses» in den beiden Vorjahren hat Armin Caduff – Mitinitiant, Solosänger und künstlerischer Leiter des Obersaxer Belcanto-Spektakels – heuer einen wahren Opern-Evergreen aufs Programm ge-

setzt. 1832 wurde das Werk in Mailand uraufgeführt, und seitdem ist es aus den Spielplänen der Opernhäuser in aller Welt nicht mehr wegzudenken. Die Wahl des populären Stücks kann Caduff vor sich selber problemlos rechtfertigen. «Das Publikum in Obersaxen ist nicht unbedingt ein typisches Opernpublikum», erklärt er. «Die wenigsten Besucher werden 'L'elisir d'amore' schon einmal in einem richtigen Opernhaus gesehen und gehört haben.»

Auf die bewährte Truppe gesetzt

Gravierende organisatorische Veränderungen gibt es nicht zu vermelden. Im dritten Jahr wisse man um die Tücken einer solchen Grossveranstaltung, sagt Thomas Mirer, der den Verein Opera Viva Obersaxen präsidiert. Und man wisse auch mit ihnen umzugehen.

Das Bühnenbild, ein drehbares 360-Grad-Panorama, stammt wiederum von Rudolf Mirer, die Solopartien wurden den Sängerinnen und Sängern der Compagnia Rossini übertragen, es begleitet das Orchester Giuseppe Verdi aus Budapest unter der Leitung seines Gründers Gion Gieri Tuor. Im Gegensatz zu den vorange-

gangenen Produktionen trägt Caduff diesmal die alleinige Verantwortung, was die Inszenierung betrifft. Für «I Lombardi» und «Moses» hatte der

Schauspieler und Regisseur René Schnoz Theaterideen beisteuern dürfen, nun hält Caduff die Zügel in der Hand und begnügt sich mit einem jungen Regieassistenten, dem Emser Marc Tomaschett.

Im kommenden Jahr wird erstmal pausiert

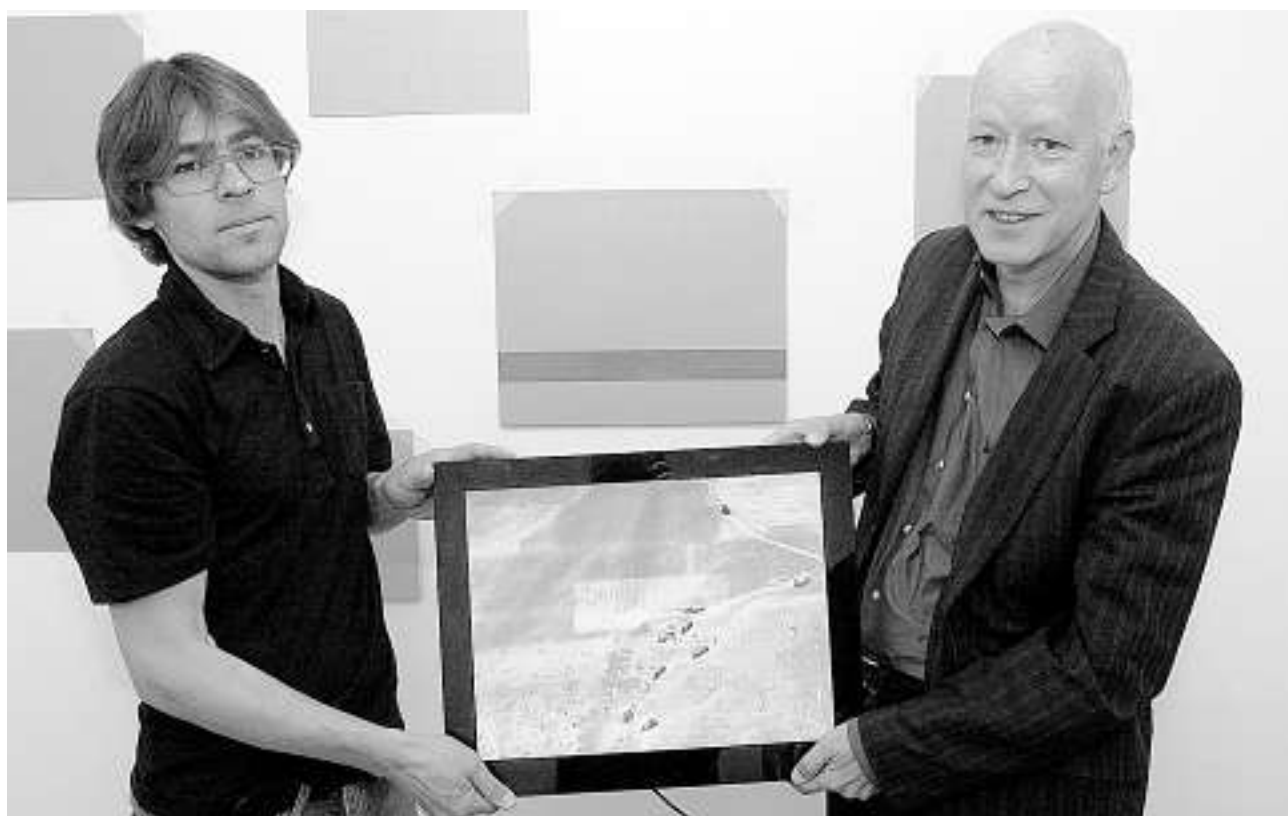
2009 wird die Opera Viva keine Produktion zeigen. Das gab Thomas Mirer, Präsident des Vereins Opera Viva, am Montag in Obersaxen vor Medienvertretern bekannt. Bereits bei der Lancierung des Projekts sei man zunächst einmal von drei Spielzeiten ausgegangen. Trotz des grossen Erfolges müsse man nun über die Bücher gehen und überlegen, welchen Weg die Opera Viva künftig einschlagen werde.

Projektleiter Christian Durisch erinnerte an die 250 freiwilligen Helfer, die seit 2005 jedes Jahr ihre Ferien hergeben und hinter den Kulissen für einen reibungslosen Ablauf gesorgt hätten. «2009 seien den Helfern einmal richtige Sommerferien gegönnt», sagte Durisch. (cm)

Verkehrskegel statt Rampe

Die Aufführungen im Zelt neben dem Gebäude der Obersaxer Bergbahnen stellen Caduff und seine Truppe vor allem punkto Platz vor Probleme. Die halbrunde Bühne ist zwar breit, aber nur von geringer Tiefe. Bei den Proben in der Mehrzweckhalle signalisieren Absperrband und Verkehrskegel, wo der Bühnenraum anfängt und endet.

Die Stimmung unter den Mitwirkenden ist gut – trotz leerer Becher und Krüge. Sopranistin Anica Defuns, die ihre Solopartie aus dem Effeff beherrscht, neckt ihren Sängerkollegen Flurin Caduff während eines Duetts mit drolliger Mimik. Noch besteht das Orchester nur aus einem Klavier, an dem sich Eric Christen elegant durch die Partitur fingert. Lauthals schwelgt der Chor in musikgewordener ländlicher Feststimmung – dirigiert von Tuor, aber nicht nur. Armin Caduff reisst immer wieder die Arme empor: als singender Dirigierzwilling.



Bewegte Bilder fürs Kunstmuseum

Die neue Präsentation der Sammlung des Bündner Kunstmuseums in Chur ist um eine Attraktion reicher: Lukas Bardill (links), Teil des Künstlerduos Gerber/Bardill, hat gestern die siebenteilige Videoarbeit «Partnun» an Kunstmuseum-Direktor Beat Stutzer übergeben. «Partnun» ist das Siegerwerk der Aktion «Kunst in der Südostschweiz» und wird als Dauerleihgabe der Südostschweiz Mediengruppe von kommendem Samstag an im Kunstmuseum zu sehen sein. Bild Nadja Simmen

Bündner Nachwuchsmusiker überzeugen in Solothurn

Am vergangenen Wochenende hat in Solothurn das diesjährige Schweizer Jugendmusikfest stattgefunden. Unter den 117 Vereinen aus der ganzen Schweiz waren auch acht Formationen aus Graubünden mit von der Partie.

Solothurn. – Die Jugendmusik Jenaz, die Jugendmusik Domat/Ems, die Jugendmusik Chur, die Kadettenmusik Chur, die Musica da giuventüna Engiadina Bassa, die Jugendmusik Davos, die Jugendband Klosters und die Jugendmusik Obervaz/Lenzerheide: So heissen die acht Bündner Formationen, die sich am vergangenen Wochenende beim 15. Schweizer Jugendmusikfest der nationalen Konkurrenz gestellt haben. Und dies durchaus mit Erfolg, wie die beiden Schweizer-Meister-Titel der Jugendmusik Jenaz in der Kategorie «Konzertmusik» und der Jugendmusik Obervaz/Lenzerheide in der Kategorie «Unterstufe» beweisen.

Die Podestplätze der Jugendmusik Domat/Ems (Vize-Meistertitel in der Kategorie «Marschmusik»), der Jugendmusik Obervaz/Lenzerheide (dritter Platz in der Kategorie «Kon-

zertmusik») sowie der Musica da giuventüna Engiadina Bassa (dritter Platz in der Kategorie «Perkussion») runden das gute Ergebnis der Bündner Jugendmusikformationen ab.

Wertvolle Erfahrungen

Jene Musikerinnen und Musiker, die ohne eine Spitzenplatzierung von Solothurn nach Hause zurückgekehrt sind, sind dennoch alles andere als enttäuscht. «Für unseren Nachwuchs war die Teilnahme am Jugendfest eine wertvolle Erfahrung und ein tolles Erlebnis, das unvergesslich bleibt», heisst es zum Beispiel in einer Mitteilung der Jugendband Klosters. Auch Hanspeter Bircher von der Kadettenmusik Chur zeigt sich zufrieden. «Solche Anlässe stärken den Zusammenhalt in den Vereinen», sagt er.

Insgesamt präsentierten in Solothurn über 6000 Kinder und Jugendliche aus 117 Vereinen und 18 Kantonen mit Holz-, Blechblas- und Perkussionsinstrumenten ihr Können – sowohl mit konzertanten Aufgab- und Selbstwahlstücken als auch mit Marschmusikdarbietungen. (fbr)

Weitere Informationen und die detaillierten Schlussranglisten sind im Internet unter www.jugendmusikfest.ch ersichtlich.